Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigeblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste No. 5663)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirthschaftliche und Handels-Beilage“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. **mit** Bestellgeld.

Inserate
werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts-rc.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1497 | **Ahrensburg, Sonnabend, den 29. Dezember 1888** | **11. Jahrgang.**

Hierzu das
Sonntags-Blatt „Gute Geister“.

Bestellungen

auf das mit nächster Nummer beginnende neue Quartal der **„Stormarnschen Zeitung“** bitten wir nunmehr bei den Postanstalten und Landbriefträgern schleunigst aufzugeben, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der Preis für die **„Stormarnsche Zeitung“** nebst den Gratisbeilagen **„Gute Geister“** und **„Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“** ist bei der Post **mit** Bestellgeld nur 1 Mk. 90 Pfg. vierteljährlich, im Ortsbestellbezirk der Expedition 1 Mk. 50 Pf.

Mit der heutigen Nummer versenden wir an unsere geehrten Abonnenten einen elegant ausgestatteten **Wandkalender für 1889** und geben dabei dem Wunsche Ausdruck, daß derselbe den Empfängern nur „gute Tage“ anzeigen möge.

Die Expedition der „Stormarnschen Zeitung.“

Schleswig-Holstein.

§ **Kreis Stormarn.** Für die Veranstaltung von Tanzlustbarkeiten ist jetzt der 2. Januar, der Sterbetag des Königs Friedrich Wilhelm IV., freigegeben, dagegen darf am 9. März, dem Sterbetage Kaiser Wilhelms I., und am 15. Juni, dem Sterbetage Kaiser Friedrichs, kein öffentlicher Tanz stattfinden.

— Eine Regierungs-Polizei-Verordnung, betreffend die zum Transport von Leichen erforderlichen Leichenpässe ist neuerdings erlassen. Zur Ausfertigung der durch dieselbe vorgeschriebenen Pässe sind befugt: die Herren Landräthe bezw. die Landrathsämter des Bezirks; die Polizeiverwaltung zu Altona, Kiel, Ottensen, Bredstedt, Neumünster, Heiligenhafen, Neustadt, Friedrichstadt, Kappeln, Glückstadt, Oldesloe, Lütjenburg, die Hardesvogteien auf Föhr, Sylt und Pellworm, die klösterliche Obrigkeit zu Preetz und das Polizeikommissariat zu Gaarden.

✻ **Ahrensburg**, 28. Dezember. Die in letzter Nummer berichtete Wildereraffäre dürfte eine ziemlich umfangreiche Untersuchung zur Folge haben. Wie wir hören, hat der entkommene Wilderer, der Koppelknecht Freund aus Hamburg oder Altona, sich in letzterer Zeit mehrfach bei dem auch schon wegen Wildfrevel mit dem Gesetz in Konflikt gerathenen Schuhmacher Plapper zu Rothwegen bei Hoisbüttel aufgehalten, die Jäger hatten schon längere Zeit auf Wilddiebe gefahndet, die unter dem Wildstande erheblichen Schaden anrichteten, da sie Alles wegschossen, wessen sie habhaft werden konnten. Nachdem der Wilderer entkommen, wurde unter Assistenz des in Bergstedt stationirten Gendarmen in Plappers Wohnung eine Haussuchung vorgenommen und daselbst ein erlegtes Stück Rehwild, ein doppelläufiger Vorderlader, Patronen u. s. w. aufgefunden. Festgestellt wurde, daß Freund auf der Flucht noch erst bei Plapper eingekehrt sei und sich dort umgezogen habe, der lange Rock, den er getragen, wurde dort aufgefunden, seine Flinte, ein Hinterlader, jedoch nicht. Freund selbst wurde noch an demselben Morgen bei Hellbrook auf dem Wege nach Hamburg gesehen. Es soll ferner ermittelt sein, daß der Milchfuhrmann des Hofbesitzers Dreyer in Hoisbüttel, der allnächtlich den Milchwagen nach Hamburg fährt, das von den Wilderern erlegte Wild mit nach der Stadt zum Verkauf genommen hat; der Betreffende soll eingestanden haben, dies in fünf Fällen gethan zu haben.

— Am Sonnabend, den 29. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, findet eine Versammlung der Gemeindeverordneten behufs Wahl von Wahlmännern zur Wahl eines Kreistagsabgeordneten statt. Für diese Wahl hat die Gemeinde Ahrensburg 4 Wahlmänner zu wählen. — Nach Erledigung dieser Angelegenheit wird noch eine Sitzung stattfinden, deren Tagesordnung in der Wahl eines Schiedsmanns nebst Stellvertreters für den Schiedsmannsbezirk Ahrensburg besteht.

— Bei der letzten Ergänzungswahl der Gemeindeverordneten wurde in der dritten Abtheilung der Klempnermeister A. Basedow gewählt, auf den sich 41 Stimmen vereinigten, während auf den Tischlermeister Greßmann 25 Stimmen fielen. Gegen diese Wahl ist, wie wir hören, durch Herrn Fr. Scharbau Protest erhoben worden, angeblich mit der Begründung, daß eine Zahl der Wähler, welche damals für den Gewählten stimmten, bei der Wahl denselben nicht genügend bezeichneten, sondern statt Klempnermeister Basedow, einfach „Basedow“ sagten. Der Beschwerdeführer will hierin eine die Wahl ungültig machende Unkorrektheit gefunden haben, da hierorts noch ein gleichnamiges wählbares Gemeindemitglied vorhanden sei (der in den 70er Jahren stehende Vater des Gewählten) und hatte deshalb die Ungültigkeitserklärung der Wahl beantragt. Wie wir hören, ist der Protest vom Königlichen Landrath als gänzlich unbegründet zurückgewiesen worden.

— Das Weihnachtsfest hat sich in diesem Jahre uns nicht in dem üblichen weißen Kleide präsentirt, das Wetter war trübe, aber sehr milde. Diese fast frühlingsartige Milde hat schon die Wirkung gehabt, daß die Vegetation sich zu regen beginnt, Springen treiben Knospen und an Fliederbüschen hat man schon junge grüne Blätter bemerkt. So angenehm ein gelinder Winter sein kann, betrachtet man ihn doch stets mit Mißtrauen, indem man die Bewahrheitung der alten Bauernregel: „Weihnacht im Klee, Ostern im Schnee“ fürchtet.

≍ **Eichede**, 25. Dezember. Ein schweres Brot haben in diesem Jahr die Drescher. Bei dem steten Regenwetter im Sommer ist das Getreide nicht in befriedigendem Maße reif und trocken geworden. Das Korn sitzt folglich sehr fest in den Aehren, so daß kaum eine Maschine im Stande ist, es auszuschlagen; dazu lohnt es nicht und hat ein leichtes Gewicht. Der Verdienst der ländlichen Arbeiter, die auf Dreschen angewiesen sind, ist folglich kein großer. Dazu kommt noch, daß die Kartoffelernte, die Ernte des kleinen Mannes, fast gänzlich fehlgeschlagen. — Das Jahr 1888 ist eben ein Unglücksjahr gewesen, Kummer und Elend brachte es in so manches Haus. — Hoffen wir deshalb, daß sich das Jahr 1889 zu einem gesegneteren gestalte.

Trittau, 27 Dezember. Am Sonnabend wurde eine Neuwahl eines Mitgliedes für die dritte Abtheilung der Gemeindevertretung abgehalten und wurde der Holzhändler R. Kröger gewählt.

— Von der Oberpostdirektion ist in diesen Tagen der Gastwirth Herr Witten hierselbst mit dem Postomnibus-Fuhrwerk vom Orte nach dem Bahnhof betraut worden. Der bisherige Inhaber hat zum Frühjahr seinen Dienst gekündigt und wird Herr Witten von da ab in Funktion treten.

Altona, 27. Dezember. Ein bedeutendes Feuer entstand in der Nacht zum Dienstag 1 Uhr in dem großen Bauerhof der Wittwe Köllu in Stellingen, wodurch das ganze Gewese in Asche gelegt wurde. Zum Glück wachte die Wittwe Köllu um die angegebene Zeit von einem Geräusch auf, und als sie die Gardine eines über ihrem Bett befindlichen kleinen, nach der sogenannten großen Diele liegenden Fensters zurückzog, erblickte sie einen hellen Feuerschein, worauf die Diele bald in Flammen stand. Sie brachte ihr $2^1/_2$ Monate altes Töchterchen ins Freie, weckte ihre Schwäger und diese alarmirten die vier im Stalle schlafenden Knechte, die noch eben rechtzeitig, nur mit einem Hemde bekleidet, hinausgelangten. Gleich hinter ihnen schoß das Strohdach herab, wodurch das ganze Gebäude förmlich von einem Feuerreifen umschlossen wurde. Bald darauf wurde eins der Dienstmädchen in einer Dachluke sichtbar, die in der Bestürzung hinab und in einen brennenden Strohhaufen sprang. Sie erlitt nicht unerhebliche Brandwunden, doch hofft man sie am Leben zu erhalten. Das zweite Dienstmädchen zeigte mehr Besinnung, denn nachdem dieses ebenfalls in der Luke erschienen, ließ es sich an der Hausmauer hinab, sprang über den schon ziemlich ausgebrannten Strohhaufen und verbrannte sich nur einen Theil ihrer Haare. Das Brüllen des Viehs und das Wiehern der Pferde soll einen schrecklichen Eindruck gemacht haben. Leider ist der Viehbestand, 17 Stück Hornvieh, 9 Pferde und 23 Stück Federvieh, in den Flammen umgekommen. Drei Feuerwehrleute der Lokstedter Feuerwehr brachen mit dem Boden durch und wurden verletzt, während drei Feuerwehrleute der Eidelstedter Feuerwehr, welche den sogenannten Zubringer in die Jauchengrube legen wollten, infolge des bereits durchgebrannten Bohlenlagers mit diesem durchbrachen und in die mit 18 Fuß Flüssigkeit gefüllte Grube stürzten, wobei sie sich jedoch an die ebenfalls schon glimmenden Querbalken klammerten, so daß ihnen das Fleisch an den Händen angebrannt wurde. Glücklicherweise wurde ihre schreckliche Lage bemerkt und ihre

Der Nachtzug.

Von **August Scheibe.**

Nachdruck verboten.

(Schluß).

Ich dachte an Berthas wieder aufblühende Gesundheit und Heiterkeit, an unseres kleinen Harry Lächeln, an die Hoffnungen und Pläne, die mir an diese neue kleine Heimath geknüpft hatten — und alles dies konnte ein Wort von Brian zerstören. Er konnte mein Weib und mein Kind in Armuth und Elend zurückschleudern — durfte ich das dulden, da es in meiner Macht stand es zu hindern — da ich des Mannes Leben in meiner Hand hatte?

„Aber noch einmal raffte ich mich auf — noch einmal versuchte ich, mich auf die Wirklichkeit zu besinnen. War es denn nicht nur ein Traum, der mir vorspiegelte, daß der Zug, dessen weiße Dampfwolken ich dort hinter den Bäumen hervorquellen sah, Brian hierher führte? Vermochte ich Traum und Wirklichkeit nicht mehr zu scheiden? Rasch lief ich zur Signalglocke, um das Warnungszeichen zu geben — da bog bereits der Zug um die Ecke des Waldes. Es waren nur zwei Personenwagen. Aus dem Fenster des ersten hatte sich ein Männerkopf weit hinausgelehnt. Der Mond schien ihm hell ins Gesicht — ich glaubte die Züge trotz der Entfernung deutlich zu erkennen. Allmächtiger Gott! Es war Brian. Der Schreck lähmte für einen Moment alle meine Glieder und halb bewußtlos signalisirte ich, wie ich noch jede Nacht gethan: „Alles in Ordnung!“ Einen Moment später raste der Zug an mir vorüber.

„Ich wußte jetzt, daß sich mein Traum erfüllen mußte bis auf das letzte. Ich schloß die Augen; die Welt drehte sich mir wirbelnd im Kreise — da dröhnte ein entsetzliches Krachen durch die Nacht, übertönt vom menschlichen Geschrei und dem gellenden Läuten der Glocke, die ich mechanisch in Bewegung setzte. Wie lange ich stand und läutete, weiß ich nicht — aber endlich stürzte ich nach dem Orte des Schreckens. Was ich im ersten Augenblicke sah, war nur eine wirre, über einander gethürmte Masse von Splittern, Kohlen, Asche, Kisten und Säcken — einen Moment später erblickte ich den Lokomotivführer, der zermalmt unter den Rädern der Maschine lag, welche noch immer weiße Dampfwolken ausspie. Hunt stand über den Körper eines Menschen gebeugt, der durch die Gewalt des Stoßes aus dem Wagen geschleudert worden war. Ich ließ den Schein der Laterne, die ich noch immer in der Hand hielt, auf sein Gesicht fallen — mein Traum war erfüllt, es war Brian.

„Ich habe es vermocht, meine eigene Schuld niederzuschreiben, mich todeswürdiger Verbrechen anzuklagen, aber ich bin nicht im Stande zu erzählen, was nun folgte. Die Furcht, mich von Bertha trennen zu müssen, hatte mich zum Verbrecher gemacht; wie ein Wahnsinniger hatte ich dies schwerste Unglück abzuwenden versucht — und hatte es nur schneller unabweisbar herbeigeführt! Mein Verhängniß mußte sich erfüllen. Mit frevelhafter Hand hatte ich in dieser entsetzlichen Nacht meine irdische und himmlische Seligkeit vernichtet.“

Hier schloß das Selbstbekenntniß des Unglücklichen. Zur Ergänzung war das ausgeschnittene Stück einer Zeitung beigefügt. Es enthielt folgende Notiz: „Leider haben wir zu melden, daß die Frau des Bahnhofbeamten Darke, über dessen bedenklichen, an Wahnsinn grenzenden Gemüthszustand wir vor acht Tagen berichteten, in vergangener Nacht gestorben ist, nachdem sie ein todtes Kind geboren.“

Die übrigen Blätter des Tagebuches enthielten nur noch unzusammenhängende Aufzeichnungen: wirre, wilde Worte, vermischt mit frommen Sprüchen und Bibelversen, und Ausbrüche der Verzweiflung, aber keine eigentliche Erzählung der späteren Erlebnisse des unglücklichen, schuldbelasteten Mannes. Aus allem schien indessen hervorzugehen, daß er nicht als Verbrecher verurtheilt worden war. Man hatte ihn wegen Fahrlosigkeit und Mangel an Geistesgegenwart bei dem Unglück seines Dienstes entlassen. — Seitdem schien er ein elendes vagabundirendes Leben geführt und nur durch gelegentliche Arbeit so viel verdient zu haben, um sich und sein Kind, den kleinen Harry, der ihn überall begleitete, vor dem Hungertode zu schützen.

Der Knabe war in der Nacht, als der Vater starb, von der mitleidigen Wirthin des „weißen Roß“ in ein anderes Zimmer gebettet worden, um ihm den Anblick des letzten Kampfes zu ersparen. Die Menschenfreundlichkeit des wackeren Predigers gewährte ihm ein dauerndes Asyl, und als ich am letzten Weihnachtsfeste im Pfarrhause zum Besuch war und das Tagebuch des unglücklichen Richard Darke durchblätterte, saß sein unschuldiger Sohn neben mir am Kamin und schaute mit seinen großen, schwermüthigen Augen in das verglimmende Feuer.

Ende.

Die Osteria an der Macchia.

Ein Nachtstück aus Rom.

Nachdruck verboten.

„Bist Dus, Biagio? Woher des Weges?“ rief der Wirth dem Eintretenden entgegen.

„Von Viterbo. Endlich habe ich meine Ochsen angebracht.“

„Wie hoch?“

„Fünfhundert Lire.“

„Dreihundert Scudi! Ei, das verlohnt einen guten Schluck.“

„Dem gehe ich auch nicht aus dem Wege wie Du siehst, Beppone.“

Bald saßen Wirth und Gast am einsamen Zechtisch in traulichem Gespräche bei-

Kreisarchiv Stormarn V 6
Grauskala #13 B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Rettung beschafft. Das Haus nebst Mobiliar sind in der Landeskasse, das Vieh in der Lokalversicherungs-Gilde versichert. Es liegt der Verdacht einer Brandstiftung dadurch vor, daß, als die beiden Schwäger der Wittwe Kölln geweckt waren und heraustraten sie die Thür der großen Diele offen fanden, die sie Abends vorher mit 2 Riegeln und einem Querbalken geschlossen hatten. Ebenso war die verschlossene Hausthür geöffnet, in welcher man beim Schließen den Schlüssel von innen hatte stecken lassen.

Kiel, 24. Dezember. Außer den Landräthen der Kreise Steinburg und Husum, werden dem Vernehmen nach auch die Landräthe der Kreise Apenrade, Flensburg, Eiderstedt und Norderdithmarschen mit Einführung der neuen Kreisordnung am 1. April n. J. in den Ruhestand treten. Von diesen sind die Herren v. Levetzau, Landrath in Apenrade, sowie Kier in Heide gebürtige Schleswig-Holsteiner. Ersterer ist 1822 in Itzehoe als Sohn des Hofmarschalls v. L. geboren, wurde 1847 examinirt, wurde 1851 Sekretair der landesherrlichen Kommission für Schleswig-Holstein und Lauenburg, wurde später Amtmann von Ploen und Ahrensböck, 1865 const. Amtmann von Apenrade und 1867 Landrath daselbst. Ein älterer Bruder von ihm war Landrath des Kreises Stormarn und wurde 1880 pensionirt. Der Landrath Kier in Heide ist 1823 in Hadersleben geboren, wurde 1848 examinirt, war später zuerst Polizeiverwalter in Dinksand, 1864 const. Amtmann von Hadersleben, später Landrath daselbst, seit 1871 in gleicher Eigenschaft in Heide. Der Landrath des Kreises Flensburg Geh. Reg.-Rath von Krupka gehört nicht unserer Provinz durch Geburt an, ist aber seit 1867 bereits in seiner Stellung, während der Landrath des Kreises Eiderstedt Madlung in Tönning seit ca. 6 Jahren in dieser Stellung sich befindet. Derselbe war vor längerer Zeit Kirchspielvogt in Heide.

Schleswig, 24. Dezember. Nach einer vom Kultusminister genehmigten Verordnung des Oberpräsidenten wird vom 4. Januar 1889 ab die deutsche Unterrichtssprache für alle Lehrgegenstände in den Volksschulen Nordschleswigs eingeführt. Gewisse Ausnahmen sind nur noch beim Religions-Unterrichte zulässig.

— Gegen den auf ausgesprochen lutherischem Standpunkte stehenden und als Gegner der Union bekannten Pastor Paulsen in Kropp hat der Kultusminister von Goßler die Disziplinaruntersuchung eingeleitet, da Jener die Ehrerbietung gegen die Staatsregierung und besonders gegen ihn, den Kultusminister, als seinen höchsten Vorgesetzten verletzt habe. Vor dem königlichen Konsistorium hat dieser Tage die Vernehmung des Pastors Paulsen stattgefunden. Die Angelegenheit hat folgende Vorgeschichte: Vor einiger Zeit wurde Pastor Paulsen eingeladen, in Ostfriesland zu predigen, der Kultusminister untersagte ihm aber durch das Konsistorium in Kiel, dort eine Predigt zu halten. Allein Paulsen beachtete dieses Verbot nicht und predigte. In seinem Organ, dem „Kropper Kirchlichen Anzeiger" trat dann Paulsen dem Vorgehen des Kultusministers mit großer Entschiedenheit entgegen und behauptete, daß durch das ministerielle Vorgehen Zerrüttungen und Zerstörungen innerhalb der lutherischen Landeskirchen hervorgerufen worden seien. Pastor Paulsen legte Verwahrung dagegen ein, daß der Kultusminister sein höchster Vorgesetzter sei, denn das Haupt der Kirche bleibt Jesus Christus. Der Kultusminister dagen gehöre einer fremden Kirchengemeinschaft, der unirten, an und könne darum nicht als Oberhaupt der lutherischen Kirche anerkannt werden.

Friedrichstadt, 24. Dezember. Am Freitag Mittag brach im Gewese des Hofbesitzers Kaufmann in Dammkoog, zur Kirchengemeinde Koldenbüttel gehörig, Feuer aus, das den Hof vollständig einäscherte. Sämmtliches Inventar wurde ein Raub der Flammen; das Vieh konnte nur theilweise gerettet werden. Obwohl es rechtzeitig von der Kette gelöst wurde, so konnte doch einiges den Ausgang nicht finden, anderes lief ins Feuer zurück. 10 Stück Hornvieh und 9 Schweine kamen im Feuer um. Die muthmaßliche Entstehungsursache des Feuers ist darin zu suchen, daß ein über den Boden in den Schornstein geleitetes Ofenrohr schadhaft gewesen ist und die in der Nähe befindlichen Erntevorräthe entzündet hat. Herr Kaufmann war nur theilweise versichert und erleidet einen fühlbaren Verlust.

Kleine Mittheilungen.

— In Segeberg brannte am Sonntag Abend die hart am See belegene große Scheune der Wwe. Kruse nieder. Das voll Stroh ꝛc. liegende Gebäude wurde gänzlich ein Raub der Flammen, die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken.

— In Elmshorn fand der Schmiedemeister Wagner am Sonnabend Morgen vor seinem Hause die Leiche eines Mannes. Allem Anscheine nach lag ein Selbstmord vor, denn im Kopf der Leiche fand sich eine Schußwunde und neben den Füßen ein Revolver. Der Verstorbene, ein Buchhalter Schneider aus Hamburg, soll längere Zeit geistesgestört gewesen sein.

— In dem 7000 Seelen umfassenden Standesamt Wesselburen kam im Monat November kein einziger natürlicher Sterbefall, dagegen 3 Selbstmorde zur Anmeldung. Die Selbstmörder waren ein Dienstmädchen, ein Hofbesitzer und ein Gastwirth.

— Die remonstrantische Gemeinde in Friedrichstadt vertheilte in diesen Tagen aus den Ueberschüssen ihres Kirchenvermögens an jedes konfirmirte Gemeindemitglied 80 Mk. Die Zahl der erwachsenen Remonstranten beträgt in Friedrichstadt ca. 50; im vor. Jahre wurden 60 Mk. a Person vertheilt.

— Die Pastoren Fangel in Nottmark und Schwensen in Hörup feierten am 21. d. M. ihr 50jähriges Amtsjubiläum; ersterer ist seit 1849, letzterer seit 1846 in seiner Gemeinde thätig.

— In Itzehoe erstickte kürzlich ein einjähriges Kostkind durch Rauch in der Wiege. Die Pflegemutter war ins Gehölz gegangen, um Holz zu holen, sie ließ das Kind schlafend zurück, während ihre eigenen Kinder im Alter von $1^1/_2$ und 5 Jahren in der Stube spielten, und schloß die Thür ab, wobei sie den Schlüssel von außen stecken ließ. Ein 14jähriges Schulkind sollte auf die Kinder achten. Als letzteres in der Wohnung nachsah, war die Stube voll Rauch, hinter dem Ofen liegende nasse Reiser hatten Feuer gefangen; das Kostkind war bereits todt, die beiden andern Kinder wurden gerettet.

Hamburg.

— Die Kunde von einem neuen Verbrechen setzte am Montag unsere Stadt in Aufregung. Allerdings erwiesen sich die zuerst aufgetauchten Gerüchte glücklicherweise bald als übertrieben. Der Sachverhalt ist folgender: In der Wirthschaft von Sternberg am Zeughausmarkt 40 konditionirte der Hausknecht Peter Werner, 22 Jahre alt, aus Schleswig. Nachdem in der Nacht zum Montag das Lokal kurz nach 12 Uhr geschlossen worden, wollte Werner, wie üblich, dem Geschäftsführer des Herrn Sternberg, der in der ersten Etage wohnte, die Tageseinnahme überbringen. Vorher drehte er das Gas aus, schloß die Hausthür und ließ den Schlüssel von innen stecken, wie ihm aufgetragen war. Als er bereits den Beutel mit 220 Mk., der Tageseinnahme in der Hand hatte, wollte er noch in der Retirade das Gas ausdrehen, fand jedoch bereits Alles dunkel. Dies fiel ihm auf und er wollte nun eine Petroleumlampe, die auf einem Bord auf der Diele stand, herabnehmen, um nach der Ursache zu sehen. Plötzlich erhielt er einen Schlag auf den Kopf, worauf er sofort besinnungslos zu Boden fiel. Nach kurzer Zeit erholte sich jedoch Werner soweit, daß er sich in die erste Etage in das Zimmer des Geschäftsführers schleppen konnte, wo er, nachdem er um Hülfe gerufen, zusammenbrach. Der Geschäftsführer machte Licht und holte Konstabler herbei, welche dann die Kriminalpolizei in Kenntniß setzten. Der Schwerverwundete wurde sodann ins Kurhaus gebracht, wo er in so bedenklichem Zustande darniederliegt, daß wenig Hoffnung auf seine Wiederherstellung ist. Vor seiner Ueberführung ins Kurhaus konnte Werner noch einige Aussagen über den Ueberfall machen. Der Verbrecher, der sich jedenfalls eingeschlichen hat, muß sich im Kloset versteckt haben. Als Werner hinzukam, überfiel er ihn und brachte ihm mit einem Zuckerschläger, den er vorher aus dem Keller geholt hatte, vier Schläge bei, die Werner niederstreckten. Dann entriß er seinem Opfer den Beutel mit 220 Mk., scheint aber nachher verwirrt worden zu sein, denn der Beutel wurde nachher in einem auf der Diele stehenden Sandkasten, wohin ihn der Verbrecher geworfen, gefunden. Ebenfalls auf der Diele wurde das Mordwerkzeug, 2 Fuß lang und 3 Zoll dick, gefunden. An den Wänden und auf den Fußboden befanden sich Blutspuren. Ferner fand man einen blauen Winterrock mit Bandeinfassung und einen Hut, welche der Raubmörder zurückgelassen hatte. In dem Hut befand sich der Stempel der Firma Intermann, Werftstraße 28. In der Rocktasche befanden sich ein buntes Taschentuch und zwei sogenannte Teufelsklammern, die eine von Messing, die andere von Eisen. Mehrere Personen sagten aus, daß sie in der Nacht einen Mann ohne Kopfbedeckung aus dem Hause laufen und dem Wall zueilen sahen. Einer der Betreffenden erklärte, daß ihm der Flüchtling bekannt vorgekommen sei. Polizeisergant Hansen ermittelte auf Grund dieser Aussagen, daß der Raubmörder der 19jährige Hausknecht Heinrich Heidelmann ist, welcher in Ottensen und Altona konditionirt hat und auch Mitglied eines Athletenklubs ist. Die bedauernswerthen Eltern des Verbrechers rekognoszirten den auf dem Thatort gefundenen Ueberzieher und Hut als den ihres Sohnes. Derselbe ist noch nicht festgenommen, doch dürfte seine Verhaftung nicht lange auf sich warten lassen. Heidelmann, 1869 zu Hawikhorst bei Schwarzenbek geboren (seine Eltern wohnen gegenwärtig hier), ist von mittlerer Größe, untersetzter Statur, ohne Bart, und trägt einen braunen Jacketanzug.

— Bis Donnerstag wurde der muthmaßliche Raubmörder Heidelmann noch nicht ermittelt. Der schwerverletzte Werner ist zum Bewußtsein gekommen und vernommen worden, wußte aber nichts Neues auszusagen, da er in der Dunkelheit den Thäter nicht erkennen konnte. Werners Befinden ist etwas besser, aber noch immer bedenklich.

— Am Sonnabend Vormittag um $9^1/_2$ Uhr erschien in einer Waffenhandlung in der Nähe der Börse ein Landmann und übergab einem daselbst angestellten jungen Manne einen Revolver, welcher reparirt werden sollte. Der Landmann hatte indeß die Vorsicht außer Acht gelassen, vorher zu versuchen, ob auch die Waffe geladen sei. Beim Untersuchen derselben durch den erwähnten Angestellten des Geschäfts entlud sich die Waffe und zerschmetterte die Kugel dem jungen Manne den linken Daumen. Der Verletzte ließ sich von einem Wundarzt verbinden. Wegen des Unfalles ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Deutsches Reich.

Es bestätigt sich, daß der preußische Landtag am 15. Januar k. J. als an dem spätesten verfassungsmäßigen Termine einberufen werden wird, auch daß der Kaiser die Absicht ausgesprochen hat, die Eröffnung persönlich zu vollziehen. Das Material für den Landtag ist fertiggestellt. In der Hauptsache soll der Beginn der Session der gesammte Etat mit allem Zubehör und die Kreisordnung für die Provinz Posen zu erwarten sein. Selbstverständlich ist das Material darauf nicht beschränkt; wichtigere Vorlagen sind namentlich für einen späteren Zeitpunkt der Session ins Auge gefaßt. Mit Bestimmtheit verlautet indessen, daß auf kirchenpolitischem Gebiete weitere Vorlagen nicht zu erwarten sind.

Der Finanzminister hat die Provinzialregierungen ermächtigt, in Zukunft steuerfreie Gewerbescheine für den Hausirbetrieb selbstständig zu ertheilen, wobei ihnen jedoch strengste Prüfung und Beschränkung der Bewilligung auf diejenigen Fälle eingeschärft ist, daß es sich um einen Betrieb von geringstem Umfange handelt und zugleich der Gewerbetreibende den niedrigsten Steuersatz von 6 Mark für den Gewerbeschein nicht zu entrichten im Stande ist. Weiter heißt es in dem Reskript: „In letzterer Beziehung mache ich unter Hinweis auf den Erlaß vom 23. August 1883 wiederholt darauf aufmerksam, daß die Bewilligung steuerfreier Gewerbescheine nicht lediglich zu dem Zwecke erfolgen darf, den Gemeinden die Armenlasten zu erleichtern. Die königl. Regierung wird unausgesetzt insbesondere auch darauf zu achten haben, daß die Uebernahme der vielfach wirthschaftlich nachtheiligen und zur Belästigung des Publikums führenden Hausirbetriebe nicht durch eine ungerechtfertigte Bewilligung steuerfreier Gewerbescheine gefördert wird.

Die „Voss. Ztg." erhält aus London die telegraphische Meldung, daß am 26. neue Kämpfe bei Bagamoyo stattfanden. Die deutschen Schiffe landeten abermals Mannschaften, die eine Anzahl Eingeborener niedermachten.

Ausland.

Frankreich.

Das größte Tagesinteresse gewinnt der Umstand, daß Boulanger als Kandidat für die Ersatzwahl zur Deputirtenkammer an Stelle des verstorbenen Hude in Paris auftritt. Die Gegner sind über seinen Gegenkandidaten noch nicht einig.

Allem Anschein nach wird es den Bemühungen aller Betheiligten gelingen, das Panama-Unternehmen wieder flott zu machen. Wie die Behörden alles Mögliche thun, um der Panama-Gesellschaft Frist zur Einlösung ihrer Verbindlichkeiten zu verschaffen, so zeigen auch die Aktionäre das größte Entgegenkommen, welches allerdings nicht blos von Opferwilligkeit, sondern auch von der Besorgniß diktirt ist, das schon gezahlte Geld zu verlieren. Die Besitzer von Panama-Papieren unterzeichnen massenhaft eine Erklärung, daß sie sich freiwillig jedes Zinsanspruchs bis zur Eröffnung des Kanals begeben und eine bevorrechtete Anleihe übernehmen wollen.

Orient.

Die Lage in Serbien ist fortwährend gespannt. Die neue Kammer besteht bekanntlich überwiegend

---

sammen. Der strohumpflochtenen Flasche rothen Orvietos sprachen Beide beherzt zu. Biagio ist ein rüstiger Campagnuolo, wildbebartet, aber aus seinen braunen Augen spricht eine treuherzige Seele. Das gute Geschäft und der gute Wein haben ihn gesprächig gemacht. Er will das Geld zur Aufbesserung seiner Wirthschaft verwenden und ergeht sich mit sichtlichem Behagen in der Mittheilung seiner mannigfachen Pläne. Er und der lustige Wirth zum „Callinaccio" sind alte gute Bekannte und zwischen Freunden gibts kein Hehl. In der Gaststube mit dem Kochherd im Hintergrunde ist an der Wand unter dem Wappenthier, das mit primitiven rothen Strichen hingekritzt ist, das Schelmensprüchlein zu lesen: „Se questo gallo canterà — allor credenza si fara" — auf gut Deutsch: „Wann dieser Hahn schreit — man hier auf Borg geit."

Biagia braucht heute von diesem fraglichen Kredit keinen Gebrauch zu machen. Er ist wohlbestellt und vergnügt und bliebe gerne noch länger, aber es ist bereits um die Ave-Stunde und er hat noch einen Weg von neun Miglien vor sich.

„Also auf Wiedersehen, Vater Beppo!"

„Ei was! Ein Glas vom Besten wird Dir leichte Beine machen. Ein rechter Wirth läßt eine vollgespickte Katze nicht sobald aus dem Hause."

„Gut, aber mache schnell."

Der Wirth ging hinaus, die zweite Flasche zu holen. Ein halbunterdrückter Pfiff herrschte seine beiden Söhne herbei. Der Alte flüstert ihnen die Worte zu: „Biagio hat 300 Scudi bei sich — er muß seinen Weg durch die Macchia nehmen — ich brauche Euch wohl nicht mehr zu sagen" — und tritt heiter summend wieder zu seinem Gaste in die Stube. Die neue Flasche wurde schneller geleert als die erste. Biagio war, obgleich Beppone die launigsten Schnurren aufbot, nicht länger zu halten, er griff nach seinem langen Stecken und schritt wohlgemuth der Macchia zu.

Es mochte eine halbe Stunde nach dem Ave sein, als er den Strauchwald betrat. Er war nicht betrunken — der Italiener berauscht sich überhaupt nicht, es sei denn, daß er gleich Noah die Kraft des Rebensaftes noch nicht kennt. Seine wirthschaftlichen Pläne weiter ausspinnend, achtete Biagio wenig des Weges; er war ihn ja so oft schon gegangen.

Plötzlich fühlte er sich aber von zwei handfesten Kerlen rückwärts gepackt, und ehe ihn noch ein Gedanke von Vertheidigung durchblitzen kann, ist er schon zu Boden geworfen. Der eine Wegelagerer schnürte ihm mit eiserner Faust die Kehle zu, der andere durchsucht mit habgierigen Fingern vom Kopf bis zum Fuß seine Kleider. Aber umsonst! Das Geld ist nicht zu finden. In ihrer Erwartung getäuscht, schlugen die beiden Buben mit bestialischer Wuth auf den Unglücklichen, so lang er sich noch rühren konnte, los, und entwichen in die Nacht der Macchia.

Nach anderthalb Stunden schwankte Biagio wieder der Osteria zu. Er hätte noch sechs Miglien nach Hause gehabt, hatte sich daher für den näheren Zufluchtsort entschieden. In der Kneipe war es still, aber noch Licht in der Gaststube. Beppone kam ihm mit lebhaftem Erstaunen entgegen:

„Biagio, Du zurück? Hast Du was vergessen? — Um Gotteswillen, wie siehst Du aus!"

„Birbanti haben mich überfallen. Leuchte mir ins Bett, ich bin an allen Gliedern zerschlagen."

„Poverello! Ich hätte Dich nicht fortlassen sollen. Accidente! . . . Daß Du wenigstens doch noch mit dem Leben davongekommen bist! Danken wir der Madonna für dieses miracolo."

„Gott sei Dank, auch meine Quadrini sind gerettet! Es waren Anfänger in ihrer Kunst, hatten nicht an den Hut gedacht."

„Desto besser! So bist Du ja verhältnißmäßig noch gut davon gekommen. Hast Du Keinen erkannt?"

„Sie hatten ihr Gesicht geschwärzt und gaben keinen Laut von sich."

Biagio war zu Bette gebracht, konnte aber nicht schlafen. Die blutunterlaufenen Beulen schmerzten ihn von Viertelstunde zu Viertelstunde mehr. Es war nahe an Mitternacht, da hielt er es nicht mehr länger aus. Er mußte sich Oel verschaffen zur Linderung seiner wunden Flecke. Doch Beppo schlief bereits; seine Söhne hatte er gar nicht zu Gesicht bekommen . . . Ei was, er wußte ja Bescheid im Hause. In der Zechstube muß sich Oel finden, die Thür ist nicht verschlossen. Biagio machte sich auf und schlich leise die Stiege herab.

Wie erstaunte er aber, als er, in dieser Stunde, noch in der Stube reden hörte! Kurze Sätze, seltsames Geflüster! Der Vater im Finstern mit seinen Söhnen allein! Horch!

„Auf Euch kann man sich schön verlassen. Das Hutunterfutter zu durchsuchen vergessen, das ist zuviel!"

„Aber, Vater, wer hätte dem Biagio diese Vorsicht zugetraut? Wir dachten, Ihr hättet ihm das Geld abgeschwatzt und wir hätten lediglich für den Schein zu sorgen."

„Das Beste ist noch, daß er Euch nicht erkannt hat; er ist zurückgekehrt."

„Zurückgekehrt? Dann Alterchen, laß uns machen . . ."

„Ja, damit Ihr mir wieder das Spiel verderbt. Ich verlaß mich nur auf mich selbst . . . Geht hinten herum und grabt ein Loch . . . verstanden? In einer Stunde glaub ich fertig zu sein . . . Dann werfe ich ihn zum Fenster hinaus und Ihr wißt, was Ihr zu thun habt . . ."

(Schluß folgt).

Grauskala #13 B.I.G. C M A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Wand-Kalender für das Jahr 1889.

Januar

D	1	Neujahr ●
M	2	Abel, Seth
D	3	Enoch
F	4	Isabella
S	5	Simeon
S	6	Ersch. Christi
M	7	Raimund
D	8	Erhard
M	9	Martialis ☽
D	10	Paul, Einsiedl.
F	11	Mathilde
S	12	Reinhold
S	13	1. Sn. n. Ep.
M	14	Felix
D	15	Maurus
M	16	Marcellus
D	17	Anton ●
F	18	Prisca
S	19	Sara
S	20	2. Sn. n. Ep.
M	21	Agnes
D	22	Vincenz
M	23	Emerentia
D	24	Timotheus ☾
F	25	Pauli Bek.
S	26	Polycarp
S	27	Kais. Geburtst.
M	28	Karl
D	29	Valerian
M	30	Adelgunde
D	31	Virgilius ●

Februar

F	1	Brigitte
S	2	Mariä Reinig.
S	3	4. S. n. Ep.
M	4	Veronica
D	5	Agathe
M	6	Dorothea
D	7	Richard ☽
F	8	Salomon
S	9	Apollonia
S	10	5. S. n. Ep.
M	11	Euphrosine
D	12	Eulalia
M	13	Kastor
D	14	Valentin
F	15	Faustin ●
S	16	Juliana
S	17	Septuagesimä
M	18	Konkordia
D	19	Susanne
M	20	Eucharius
D	21	Eleonore
F	22	Petri Stuhlf.
S	23	Serenus ☾
S	24	Sexagesimä
M	25	Viktoria
D	26	Nestor
M	27	Justus
D	28	Viktor

März

F	1	Albinus ●
S	2	Luise
S	3	Estomihi
M	4	Adrian
D	5	Fastnacht
M	6	Aschermittwoch
D	7	Eberhardine
F	8	Philemon
S	9	40 Ritter ☽
S	10	Invokavit
M	11	Rosine
D	12	Gregor
M	13	Quatember
D	14	Zacharias
F	15	Christoph
S	16	Henriette
S	17	Reminiscere ●
M	18	Anselm
D	19	Joseph
M	20	Hubert
D	21	Benedikt
F	22	Kasimir
S	23	Eberhard
S	24	Oculi ☾
M	25	Mariä Verk.
D	26	Emanuel
M	27	Robert
D	28	Malchus
F	29	Eustachius
S	30	Guido
S	31	Lätare ●

April

M	1	Theodora
D	2	Theodosia
M	3	Darius
D	4	Ambrosius
F	5	Maximus
S	6	Irenäus
S	7	Judika
M	8	Apollonius ☽
D	9	Bogislaus
M	10	Daniel
D	11	Julius
F	12	Eustorgius
S	13	Patricius
S	14	Palmsonntag
M	15	Olympiades ●
D	16	Aaron
M	17	Rudolf
D	18	Gründonnerst.
F	19	Charfreitag
S	20	Sulpitius
S	21	Osterfest
M	22	Ostermont. ☾
D	23	Georg
M	24	Albert
D	25	Markus
F	26	Kletus
S	27	Anastasius
S	28	Quasimodog.
M	29	Sibylle
D	30	Eutropius ●

Mai

M	1	Phil. u. Jak.
D	2	Sigmund
F	3	Kreuz-Erfidg.
S	4	Florian
S	5	Mis. Domini
M	6	Dietrich
D	7	Gottfried
M	8	Stanislaus ☽
D	9	Hiob
F	10	Gordian
S	11	Mammertus
S	12	Jubilate
M	13	Servaz
D	14	Christian
M	15	Preuß. Bußt. ●
D	16	Peregrinus
F	17	Torpetus
S	18	Liberius
S	19	Cantate
M	20	Athanasius
D	21	Prudens ☾
M	22	Helena
D	23	Desiderius
F	24	Esther
S	25	Urban
S	26	Rogate
M	27	Lucian
D	28	Wilhelm
M	29	Christiane ●
D	30	Himmelfahrtf.
F	31	Petronilla

Juni

S	1	Nikodemus
S	2	Exaudi
M	3	Erasmus
D	4	Karpasius
M	5	Bonifazius
D	6	Benignus ☽
F	7	Lukretia
S	8	Medardus
S	9	Pfingstfest
M	10	Pfingstmontag
D	11	Barnabas
M	12	Quatember
D	13	Tobias ●
F	14	Heliäus
S	15	Veit
S	16	Dreieinigk.fest
M	17	Volkmar
D	18	Arnolph
M	19	Gervasius
D	20	Silverius ☾
F	21	Philippine
S	22	Achatius
S	23	1. Trinitatis
M	24	Joh. d. Täufer
D	25	Elogius
M	26	Jeremias
D	27	Die 7 Schläfer
F	28	Leo, Josua ●
S	29	Peter u. Paul
S	30	2. Trinitatis

Gratis-Beilage zur Stormarn'schen Zeitung.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13 C M B.I.G.
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Kreisarchiv Stormarn V 6

[47]

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13 B.I.G.

[5]

Wand-Kalender für das Jahr 1889.

Juli

M	1	Theobald
D	2	Mar. Heims.
M	3	Kornelius
D	4	Ulrich
F	5	Charlotte
S	6	Esaias ☽
S	7	3. S. n. Trin.
M	8	Kilian
D	9	Cyrill
M	10	Jakobine
D	11	Pius
F	12	Heinrich ⊕
S	13	Margaretha
S	14	4. S. n. Trin.
M	15	Apost. Teilung
D	16	Ruth
M	17	Alexius
D	18	Alfred
F	19	Ruffinus ☾
S	20	Elias
S	21	5. S. n. Trin.
M	22	Maria Magd.
D	23	Apollinaris
M	24	Christina
D	25	Jakobus
F	26	Anna
S	27	Martha
S	28	6. S. n. Trin. ⊕
M	29	Beatrix
D	30	Abdon
M	31	Thrasybul

August

D	1	Petri Kettenf.
F	2	Gustav
S	3	August
S	4	7. S. n. Trin. ☽
M	5	Oswald
D	6	Verkl. Christi
M	7	Albrecht
D	8	Cyriakus
F	9	Erich
S	10	Lorenz
S	11	8. S. n. Trin. ⊕
M	12	Klara
D	13	Hippolytus
M	14	Eusebius
D	15	Mar. Himmelf.
F	16	Isaak
S	17	Auguste
S	18	9. S. n. Trin. ☾
M	19	Sebald
D	20	Bernhard
M	21	Hartwig
D	22	Symphorius
F	23	Zachäus
S	24	Bartholomäus
S	25	10. S. n. Trin.
M	26	Samuel
D	27	Gebhard ⊕
M	28	Augustinus
D	29	Joh. Enthpt.
F	30	Rebekka
S	31	Pauline

Septbr.

S	1	11. S. n. Trin.
M	2	Absalon ☽
D	3	Ernestine
M	4	Moses
D	5	Herkules
F	6	Magnus
S	7	Regina
S	8	12. S. n. Trin.
M	9	Gregonius ⊕
D	10	Jodokus
M	11	Protus
D	12	Syrus
F	13	Amatus
S	14	Kreuz-Erhöh.
S	15	13. S. n. Trin.
M	16	Euphemie
D	17	Lambertus ☾
M	18	Quatember
D	19	Mikleta
F	20	Friederike
S	21	Matthäus
S	22	14. S. n. Trin.
M	23	Thekla
D	24	Joh. Empf.
M	25	Kleophas ⊕
D	26	Cyprianus
F	27	Kosmas
S	28	Wenzel
S	29	15. S. n. Trin.
M	30	Hieronymus

Oktbr.

D	1	Remigius
M	2	Leodegar ☽
D	3	Jairus
F	4	Franz
S	5	Placidus
S	6	16. S. n. Trin.
M	7	Amalie
D	8	Pelagius
M	9	Dionysius ⊕
D	10	Gideon
F	11	Burkhard
S	12	Maximilian
S	20	18. S. n. Trin.
M	14	Kalixtus
D	15	Hedwig
M	16	Gallus
D	17	Florentin ☾
F	18	Lukas
S	19	Ferdinand
S	13	17. S. n. Trin.
M	21	Ursula
D	22	Kordula
M	23	Severin
D	24	Salome ⊕
F	25	Wilhelmine
S	26	Amandus
S	27	19. S. n. Trin.
M	28	Simon u. Jud.
D	29	Narcissus
M	30	Hartmann
D	31	Wolfgang ☽

Novbr.

F	1	Aller Heiligen
S	2	Viktorinus
S	3	Reformat.-Fest
M	4	Emerich
D	5	Blandina
M	6	Leonhard
D	7	Erdmann ⊕
F	8	Vier Gekrönte
S	9	Theodor
S	10	21. S. n. Trin.
M	11	Martin
D	12	Jonas
M	13	Briccius
D	14	Zeline
F	15	Leopold ☾
S	16	Ottomar
S	17	22. S. n. Trin.
M	18	Otto
D	19	Elisabeth
M	20	Amos
D	21	Mariä Opfer
F	22	Cäcilie
S	23	Klemens ⊕
S	24	23. S. n. Trin.
M	25	Katharina
D	26	Konrad
M	27	Albertine
D	28	Günther
F	29	Hamb. Buß ☽
S	30	Andreas

Dezbr.

S	1	1. Advent
M	2	Kandidus
D	3	Kassianus
M	4	Barbara
D	5	Abigail
F	6	Nikolaus
S	7	Agathon ⊕
S	8	2. Advent
M	9	Joachim
D	10	Judith
M	11	Adolf
D	12	Epimachus
F	13	Lucie u. Ottilie
S	14	Nikasius
S	15	3. Advent ☾
M	16	Ananias
D	17	Lazarus
M	18	Quatember
D	19	Abraham
F	20	Ammon
S	21	Thomas
S	22	4. Advent ⊕
M	23	Dagobert
D	24	Adam u. Eva
M	25	Christfest
D	26	Stephanus
F	27	Johannes
S	28	Unsch. Kindl.
S	29	S. n. Christf.
M	30	David ☽
D	31	Sylvester

E. Ziese's Buchdruckerei, Ahrensburg.

[9]

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13 B.I.G.

aus Radikalen, der König aber zeigt wenig Neigung, ein radikales Kabinet zu bilden. König Milan besteht auf unveränderte Annahme des neuen Verfassungsentwurfs und will den Radikalen keine weiteren Konzessionen machen. Die letzten Nachrichten lassen eine Einigung erwarten, während man vor einigen Tagen noch von einer bevorstehenden Abdankung des Königs sprach.

Großbritannien.

Die deutschen Bajonette verursachen den Engländern beständig ungeheure Schmerzen. Kaum ein Tag vergeht, wie dem B. T." geschrieben wird, ohne daß der Kriegsminister im Parlamente deswegen nicht interpellirt würde, und die Arbeiter der Enfielder Waffenfabrik bemühen sich, die öffentliche Meinung durch häufige Massenmeetings so weit aufzuregen, um die hierher berufenen Solinger Arbeiter Landes zu verweisen. Der Sachverhalt ist kurz der folgende: In den letzten zwei Feldzügen in Egypten zeigte es sich, daß viele Bajonette und Säbel beim Gebrauch verbogen, wie wenn sie von Blech wären, und die Untauglichkeit der Waffe kostete manchen britischen Soldaten das Leben. Die Regierung setzte eine Kommission ein, und diese berichtete, daß die in Enfield geschmiedeten Waffen fehlerhaft seien. Die Regierung hatte große Partien von Säbeln und Bajonetten von der Solinger Firma Weyersberg, Kirschbaum u. Co. bezogen, die allen Anforderungen an eine Kriegswaffe entsprochen hatten und die mit den in Enfield erzeugten Waffen gemachten traurigen Erfahrungen gaben Veranlassung zu beträchtlichen Nachbestellungen. Dies hatte selbstverständlich zur Folge, daß die Waffenschmiede in Enfield weniger Beschäftigung fanden, und das darob erhobene Geschrei veranlaßte die Regierung die Kontrakte mit der deutschen Firma nicht zu erneuern. Das edle Handwerk der Waffenschmiedekunst war aber in England so in Verfall gerathen, daß es unbedingt nicht anging, das Wohl und Wehe der im Felde auf den Gebrauch der Waffen angewiesenen Soldaten abermals den Enfielder Werken anzuvertrauen, und es mußte ein Ausweg gefunden werden, um die öffentliche Meinung zu beruhigen und trotzdem zuverlässige Waffen zu sichern. Dies geschah, indem man der hiesigen Firma Wilkinson u. Co. den Lieferungskontrakt übertrug, welche sich verpflichtete, die Säbel und Bajonette in England anfertigen zu lassen, damit das Geld hübsch im Lande bleibe. Den englischen Arbeitern war damit, daß die Regierung der Firma Wilkinson höhere Preise zahlte, nicht geholfen; denn es wurde ausbedungen, daß deutsche Arbeiter berufen werden sollten, und Herr Kirschbaum trat als Direktor und Theilhaber in die Firma Wilkinson ein. Mit den deutschen Arbeitern müssen englische Arbeiter zusammen arbeiten, um von den Ersteren in die Solinger Art der Waffenschmiederei eingeführt zu werden; die Werkstätte von Wilkinson ist somit eine Schule, wo englische Arbeiter durch Herrn Kirschbaum und Solinger Arbeiter in die Geheimnisse der Waffenschmiedekunst eingeführt werden sollen, um nach und nach wieder ohne deutsche Hilfe arbeiten zu können. Dies hat nun zu einer wahren Hetze gegen Herrn Kirschbaum und die deutschen Arbeiter geführt, denen das Leben in jeder Weise verbittert wird, und die selbst vor Mißhandlungen nicht sicher sind. Die Haupthetzerei geht vom dem irisch-radikalen Abendblatte „Star" aus, bei dessen Gründung zwei hier schnell reich gewordene Deutsche eine hervorragende Rolle spielten und die Hauptbetheiligten an dem Unternehmen sind. In ihrem Organe erscheint nun Tag um Tag ein Hetzartikel gegen die deutschen Arbeiter, von denen alle, in Folge der Unannehmlichkeiten, die sie im Verkehr erdulden, die Kündigung ertheilt haben und vor Weihnachten nach Deutschlnnd zurückkehren, allerdings nur, um durch neu angeworbene deutsche Waffenschmiede ersetzt zu werden. Der Kriegsminister wurde deswegen am Montag interpellirt, bleibt aber fest dabei, daß „wir für einige Zeit ohne die deutschen Lehrmeister nicht fertig werden können."

Afrika.

Wieder sind neue Meldungen über Stanley und Emin nach der Ostküste von Afrika gelangt. Nach einem Londoner Telegramm der „Voss. Ztg." gingen in Zanzibar weitere Nachrichten über Stanley und Emin ein, welche die vor zwei Monaten ausgesandten Boten von arabischen Kaufleuten erhielten, die aus Wadelai kamen. Danach fand die Begegnung zwischen Stanley und Emin in Wadelai etwa am 20. Januar statt. Emins Lage war damals leidlich gut, obwohl unter seinen Offizieren Unzufriedenheit herrschte. Viele seiner Soldaten desertirten. Vierzehn Tage nach Ankunft Stanleys empfing Emin über Land eine Aufforderung des Mahdi, ihm Wadelai und die Aequatorialprovinz zu übergeben, in welchem Falle sein Leben geschont und ihm gute Behandlung zu Theil werden sollte. Emin verweigerte dies. Inzwischen drang Stanley vergebens in Emin, mit ihm zurückzukehren. Um die Mitte April lief in Wadelai die Nachricht ein, es nähere sich der großen Seengegend und Wadelai eine beträchtliche mahdistische Truppenmacht. Die meisten Londoner Blätter, sowie auch de Winton (der ehemalige Gouverneur des Kongostaates) drücken die Ansicht aus, daß Emin Stanley nicht nach dem Aruwhimi begleitete. De Winton glaubt, die Depesche müsse lauten: Stanley kam von Emin und nicht „mit" Emin.

Der „Times" wird aus Zanzibar vom 23. d. M. telegraphirt: Die deutsche Fregatte „Leipzig" hat wiederum ein Sklavenschiff genommen, auf welchem sich 140 Sklaven befanden; es wurden gleichzeitig viele Araber gefangen genommen. Der deutsche Generalkonsul errichtet unweit Dar-es-Salem eine große Missionar-Niederlassung für die befreiten Sklaven.

Mannigfaltiges.

Schnellfeuergeschütze. Wir lesen in der „Köln. Ztg.": Die schon öfter aufgeworfene Frage, ob ein Theil der Feldartillerie und besonders die reitenden Batterien zweckmäßig durch Schnellfeuergeschütze ersetzt werden können, wird gegenwärtig wieder vielfach erörtert. Die verhältnißmäßig geringen Erfolge, welche die Franzosen tm Kriege von 1870 mit ihren Mitrailleusen aufzuweisen hatten, sind für die Beurtheilung der neuesten Arten der Schnellfeuergeschütze im allgemeinen ohne Belang; die Mitrailleusen stellten ein mehrläufiges Orgelgeschütz dar, welches eigentlich nur Infanteriepatronen, wenn auch in großer Zahl verschoß. Als Hauptnachtheil galt aber die geringe Schußweite dieser Geschütze, welche einen Kampf mit feindlicher Artillerie unmöglich machten. Diese Mängel weisen die neuen Schnellfeuergeschütze nicht auf; so schießt z. B. die dentsche 3,7 Zentimeter Revolverkanone neben Granatpatronen auch mit Kartätschen und die Grusonschen Schnellfeuer-Kanonen außerdem Ringgranaten, stählerne Ponzergranaten und Shrapnels in drei verschiedenen Kalibern. Während die Revolverkanonen noch ein Geschütz aus einem fünfläufigen Rohrbündel darstellen, bestehen die Schnellfeuerkanonen von Gruson nur aus einem Lauf, wodurch der große Vortheil eines einfachen Triebwerks erzielt wird. Wenn diese Geschütze auch nur bis zu 40 Schuß in der Minute abgeben, so ergeben sich doch für die Granaten und Shrapnels bei jedem Schuß durchschnittlich mindestens 20 wirksame Sprengstücke, so daß in einer Minute 800 Sprengstück-Geschosse dem Feind entgegengeschleudert werden können. Der Hauptvortheil eines Schnellfeuergeschützes beruht auf einem einläufigen Rohr und auf einem einfachen, zuverlässigen Verschluß, wie solche die neuen Schnellfeuerkanonen besitzen. Auch die Schußweiten derselben haben sich vergrößert; dieselben erstrecken sich von 2400 bis 5400 Meter und haben also die Schußweiten der Mitrailleusen und anderer derartiger Geschütze weit überholt. Sie haben aber immerhin den Nachtheil nicht zu beseitigen vermocht, welcher in dem kleinen Kaliber enthalten ist, da das bisher erreichte höchste wirksame Kaliber 5,7 Centimeter sind. Diese Kaliber reichen zwar vollständig gegen lebende Ziele aus und können daher beziehungsweise als Ersatz für die Feldgeschütze wohl betrachtet werden, aber gegen todte Ziele, wie z. B. gegen einen Dorfrand oder einen Erdaufwurf, Schützengraben u. dergl., ist ihre Wirkung sehr eingeschränkt. In dieser Beziehung wird das Feldgeschütz der Feldartillerie noch auf lange Zeit hinaus seine Ueberlegenheit bewahren und die Frage, ob die reitenden Batterien mit ihrem jetzigen Geschütz nicht durch Schnellfeuerkanonen ersetzt werden können, möchte zur Zeit wohl noch zu verneinen sein. Fürs erste dürfte die Aufgabe der Schnellfeuerkanonen im Festungskriege wie als Marinegeschütz gegen Torpedoboote zu suchen sein; im Bewegungskriege werden sie selbst mit der Feldlafette die Aufgaben der Geschütze der Feldartillerie im vollen Umfange zu erfüllen nicht vermögen.

Aus Eifersucht. Rathenow, 21. Dezember. Der hier in der Fehrbellinerstraße wohnende W. Hagen, 28 Jahre alt, hat aus Eifersucht seine 23-jährige Ehefrau Anna, geb. Lemke, erdrosselt und sich dann selbst zu erhängen versucht. Als dies mißlang, brachte sich Hagen mit einem Messer mehrere Schnitte in den Hals bei und wurde dann infolge des starken Blutverlustes besinnungslos. Man fand ihn am Morgen neben seiner todten Frau blutüberströmt vor. Zwischen beiden lag das noch nicht ein Jahr alte Kind gesund und munter. Hagen wurde nach dem Krankenhaus gebracht, woselbst man ihn wieder herzustellen hofft.

Ein unterseeisches Schiff. Wie der Korrespondent des „Standard" in Madrid berichtet, wird in dem Arsenal von San Fernando gegenwärtig ein unterseeisches Schiff neuer Konstruktion gebaut. Der Erfinder ist der spanische Lieutenant Peral, dessen Pläne eine sehr günstige Aufnahme bei dem Marineministerium und den Ingenieuren Madrids gefunden haben, obwohl er sein System nur theilweise enthüllte. Im Januar wird der Lieutenant die erste Probefahrt mit dem Schiffe unternehmen und 48 Stunden lang unter Wasser in der Meerenge von Gibraltar kreuzen. Er behauptet, es mit einer Besatzung von 8 Mann gerade wie ein Torpedoboot lenken zu können. Die spanische Regierung hat dem Erfinder bedeutende Geldunterstützung zur Ausführung seines Projektes in Aussicht gestellt, und die Marineoffiziere interressiren sich lebhaft für die neue Erfindung.

Das Wahlrecht der Frauen. Vor einigen Tagen versandte die wegen ihrer Extravaganzen bekannte Lady Florence Dixie in London die Einladungskarte für die Feste, die sie in diesem Winter zu veranstalten gedenkt. Zu dem üblichen Texte wurde folgende Nachschrift beigefügt: „In meinen Salons hat der lächerliche Unsinn, welcher darin besteht, daß die Frauen und Mädchen ruhig warten müssen, bis es dem einen oder dem andern Herrn gefällt, sie zum Tanze aufzufordern, ein Ende. Es steht den Damen frei, sich aus der Gruppe der Herren einen beliebigen Tänzer zu holen; ich dulde nicht, daß in meinem Hause die Herren Paschas auf und ab spazieren, um zu überlegen, welche Dame ihnen als Tänzerin zusagt. Bei mir haben auch die Frauen das Wahlrecht."

Ein dreister Gauner. In der Geschäftswelt in Paris herrschen gegenwärtig die lebhaftesten Besorgnisse vor anarchistischen Attentaten. Diese Furcht hat ein dreister Gauner anfangs dieser Woche für die Ausführung eines großen Diebstahls ausgenutzt. Quincerot, der Inhaber einer Wechselstube in der Rue Lafeyette, las in der Abendstunde hinter dem Gitter seines Schalters seine Zeitung, als plötzlich ein Individuum in den Laden trat, eine Schachtel auf den Tisch schleuderte und die Bestürzung des bejahrten Mannes benutzend, sich mit einem Satze über das Gitter beugte, ein Portefeuille mit etwa 30,000 Francs erfaßte und damit die Flucht ergriff. Herr Quincerot, der vor Schreck erst ganz sprachlos war, da er in der Schachtel Dynamit vermuthete, eilte dem Diebe nach; allein dieser war schon verschwunden. Der Bestohlene vermochte nicht einmal eine genaue Personalbeschreibung des Diebes zu geben, da derselbe nur einige Sekunden in seinem Laden verweilte. Die Schachtel selbst war lediglich mit Sand gefüllt und bot keinerlei Anhalt zur Entdeckung des Verbrechers.

Den Freund erschossen. Aus Temesvar wird geschrieben: Einer ländlichen Sitte gemäß war bei der Tochter des Hatzfelder Landmannes Johann Retzler am jüngsten Donnerstag „Besuchsabend" angesagt. Etwa zwanzig junge Burschen und Mädchen waren erschienen, und alsbald herrschte in der geräumigen Stube heiteres Leben. Unter den Burschen befand sich auch der sechzehnjährige Mathias Ludwig, der durch seine Späße und Schnurren den Mittelpunkt der Unterhaltung bildete. Dieser bemerkte plötzlich an der Wand ein Jagdgewehr des Hausherrn, nahm dasselbe vom Nagel herab und begann nun mit der Waffe allerhand Allotria zu treiben, indem er die scharfe Patrone, welche im Laderaum steckte, wiederholt herausnahm und wieder zurücklegte. Da plötzlich erdröhnte ein Schuß, Pulverdampf erfüllte das Zimmer: das Gewehr hatte sich entladen, und der siebzehnjährige Bauerssohn Nikolaus Reiter stürzte blutüberströmt zu Boden. Die Kugel war ihm in den Hinterkopf eingedrungen und durch das linke Auge wieder hinausgeflogen. Er starb nach wenigen Minuten. Der zum Mörder seines Freundes gewordene Bursche gebärdete sich wie verzweifelt und konnte nur mit schwerer Mühe an der Verübung eines Selbstmordes verhindert werden.

Humoristisches.

Eine verfehlte Ausrede. Gerichtspräsident: Was wollten Sie denn mit dem Brecheisen anfangen, welches Sie in Ihrer Wohnung verborgen hielten? — Angeklagter: Herr Jerichtshof, damit breche ick immer die Briefe uff, die an mir kommen.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Notarielle Bestätigung des tausendf. Lobes über den **Holl. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen, 10** Pfd. fco. **8** Mk., hat d. Exp. d. Bl. eingesehen. 3

Farbig seid. Satin merveilleux v. **Mk. 1.85** bis Mk. 5.90 per Met. — 5 Qual., ca. 300 Farben — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. H

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Wandsbek, den 12. Dezember 1888.

Betrifft:

die Anmeldung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben vorkommenden Unglücksfälle.

Nach § 55 des Gesetzes, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 5. Mai 1886 (R. Ges. Bl. 1886 S. 132) **ist von jedem in einem versicherten Betriebe vorkommenden Unfalle, durch welchen eine in demselben beschäftigte Person getödtet wird oder eine Körperverletzung erleidet, welche eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen oder den Tod zur Folge hat, von dem Betriebsunternehmer bei der Ortspolizeibehörde** schriftlich oder mündlich Anzeige zu erstatten.

Nach § 32 des Statuts der Schleswig-Holsteinischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft sind die Betriebsunternehmer ferner verpflichtet, von jeder Anzeige über einen Unfall, die nach Maßgabe des § 55 des obengedachten Gesetzes der Ortspolizeibehörde erstattet werden muß, gleichzeitig dem Sektionsvorstande Mittheilung zu machen.

Die Anzeige muß binnen zwei Tagen nach dem Tage erfolgen, an welchem der Betriebsunternehmer von dem Unfalle Kenntniß erlangt hat.

Für den Betriebsunternehmer kann derjenige, welcher zur Zeit des Unfalls den Betrieb oder den Betriebstheil, in welchem sich der Unfall ereignete, zu leiten hatte, die Anzeige erstatten; im Falle der Abwesenheit oder Behinderung des Betriebsunternehmers ist er dazu verpflichtet.

Diese Vorschriften sind bisher entweder garnicht beachtet oder es sind die Anzeigen erheblich verspätet eingegangen.

Ich nehme daher Veranlassung, die Betheiligten auf die genaue Beachtung dieser Vorschriften mit dem Hinzufügen aufmerksam zu machen, daß jeder Betrieb, der seiner Art nach als ein land- und forstwirthschaftlicher anzusehen ist, ohne Rücksicht auf seinen Umfang dem Gesetze unterfällt, daß als landwirthschaftlicher Betrieb, auch der Betrieb der Kunst- und Handelsgärtnerei gilt, dagegen nicht die ausschließliche Bewirthschaftung von Haus und Ziergärten und daß als Unternehmer derjenige angesehen wird, für dessen Rechnung der Betrieb erfolgt.

Die Nichtbeachtung der vorerwähnten Bestimmungen zieht die Bestrafung der Betheiligten aus § 124 des Eingangs gedachten Gesetzes nach sich.

Im Uebrigen mache ich noch darauf aufmerksam, daß Formulare zu den Unfallanzeigen von mir den Betriebsunternehmern auf Ansuchen unentgeltlich verabfolgt werden, und daß die für den Sektionsvorstand bestimmte Anzeige an meine Adresse gerichtet werden kann.

Der Königliche Landrath.
v. Bülow.

Obige Verfügung des Königlichen Herrn Landraths wird hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht.

Ahrensburg, 21. Dezember 1888.

Der Gemeinde-Vorstand.
Ch. Schmidt.

Holz-Auktion.

Am
Donnerstag, 3. Jan. 1889, Vormittags 10 Uhr,
werden bei dem Unterzeichneten
ca. 90—100 Haufen Holz, worunter Pantoffel- und Stellmacherholz,
öffentlich meistbietend versteigert.

Versammlungsort bei dem Gastwirth Herrn **Eggers** in Stellau.

Stellau, den 18. Dezember 1888.
H. F. Seeler, Hufner.

Auction
in Beimoor.

Am Montag, d. 7. Januar, Morgens 10 Uhr,
soll auf der früher **Witten**'schen Stelle **sämmtliches Inventar,** als:
3 Pferde, darunter eine schwarze Stute, die im Februar fohlen soll, 1 Starke, 6000 Pfd. Roggenstroh, 800 Pfd. Schoof, 4000 Pfd. Haferstroh, 3 bis 4000 Pfd. Heu(eed), 1 neue Break für 6 Personen, 1 Bauwagen, 1 Pflug, schottische Eggen, Walze, 4 Stück Eichenbauholz 6 Zoll □, 18 Fuß lang, 1 eiserne Gartengarnitur bestehend in 1 Tisch, 1 Bank, 2 Stühle; 2 Laden, 1 Schleifstein, 2 Sielengeschirre, ein neues zu der Break, Drumsäge, Schiebukarre, kupferne und messingne Kessel, Handnähmaschine, Feuerung, Bütten, Baljen und vieles andere Haus- und Ackergeräth,
gegen Baarzahlung verkauft werden.

Das Vieh kommt zuletzt zum Aufgebot.

Ahrensburg, 28. Dezember 1888.
Philipp Moses,
Auctionator.

Buschmann, & Co.

Flügel, Piano's u. Harmoniums.
Hamburg,
Colonnaden 3 (Telephon 277)
(Bequemster Zahlmodus offerirt!)

Gesangbücher

elegant gebunden mit Goldschnitt, schon von 3 Mk. an, Taschen Ausgabe von 4 Mk. 20 Pf. an, sind wieder vorräthig in

E. Ziese's Buchhandlung,
Ahrensburg.

Satruper
Viehwaschpulver.

Bekannt u. geschätzt und bisher unübertroffen, weil stets absolut sicher wirkend.

Zu haben in der **Apotheke** in **Ahrensburg** und in **Sülfeld.**

Das ebenfalls bewährte **Satruper Verkalbungs-Pulver** ist auch zu haben in der **Apotheke** des Herrn **A. Frucht** in **Ahrensburg.** Mit 40 Pf. schützt man jede tragende Kuh sicher gegen Verwerfen.

! Rohen Schinken !

im Ausschnitt,
gekochte Mettwurst,
geräucherte Mettwurst,
Anchovis, Christianer,
Apetitsild,
Heringe, geräucherte,
Heringe, in Sauer,
Schweizerkäse,
Holländer Käse in versch. Qual.,
Bayer. Bierkäse,
Kümmel-Handkäse,
Franz. Kräuterkäse,
Deutsch. Kräuterkäse,
Sardellen 2c. 2c.
empfiehlt
Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinberg.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Lohnend bei weitester Entfernung.

Die Erste Berliner Damen-Mäntel-Fabrik
von M. Jacoby, Hamburg

nur 67 große Bleichen 67

(bitte genau auf Firma, Straße und Nr. zu achten)

empfiehlt ihr mit allen erdenklichen Neuheiten für die **Winter-Saison** ausgestattetes

Grösstes Mäntel-Lager Hamburgs

als: **Regen-, Abend-, Winter- u. Kinder-Mäntel,** zu ganz bedeutend billigeren Preisen wie jede Concurrenz zu liefern im Stande ist.

Auswärtige Käufer erhalten die Hälfte des Fahrgeldes vergütet.

In meinem hocheleganten Schaufenster sind regelmäßig ca. 120 neuste Modelle, sämmtlich mit Preisen versehen, zur gefälligen Beachtung ausgestellt. Die Preise sind allerbilligst undstreng fest und steht auf jedem Mantel der Preis deutlich mit Zahlen vermerkt.

Die Geschäftsräume sind auch Sonntags bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Auswärtige Käufer erhalten die Hälfte des Fahrgeldes vergütet.

Schadendorffs Hôtel
Ahrensburg.

Freitag, den 4. Januar n. J.:

2. Abonnements-Concert mit Ball

gegeben von der Kapelle des Hanoverschen Husaren-Regiments Nr. 15, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Stabstrompeter **C. Ludewigs,**
in meinem großen, neu dekorirten Salon.
Kassenpreis für Concert mit Ball a Person 1 M, Abonnementskarten sind im Voraus bei mir zu haben.
Hierzu ladet freundlichst ein

Anfang 7 Uhr. H. Schadendorff.

(NB. Dienstboten haben keinen Zutritt.)

Abonnement zu **3 Mark** vierteljährlich auf die

„Berliner Zeitung"

(erscheint wöchentlich sechsmal).

Wöchentlich werden zwei Unterhaltungsblätter gratis beigegeben:
„Deutsches Heim" und **„Gerichtslaube".**

Das **„Deutsche Heim"** (wöchentlich 2 Bogen) kann nach Inhalt und Umfang den besten belletristischen Zeitschriften gleichgestellt werden.

Die **„Gerichtslaube"** bringt Belehrung über Rechtsfragen, sowie die wichtigsten, auch interessante und humoristische Gerichtsverhandlungen.

Abonnementspreis 3 Mark vierteljährlich.

Bei allen Postanstalten zu bestellen.

Die **Berliner Zeitung** ist entschieden freisinnig, ein Journal im großen Stil, wegen ihres reichhaltigen Feuilletons, sowie wegen ihrer allgemein beliebten Unterhaltungsblätter auch eine Zeitung für

Haus und Familie.

Die Parlamentsberichte zeichnen sich von jeher durch ihre Ausführlichkeit besonders aus.

Die Haupt-Expedition Berlin SW.

G. Mohr,
Lübeckerstr. 53, Wandsbeck, Lübeckerstr. 53,

empfiehlt

Drogen und Farben, Parfümerien, Verbandstoffe, Toilett- und Hausstandseifen, Reisstärke, Soda, sowie sämmtliche Artikel zur Wäsche.

---

179. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

— Haupt- u. Schlußziehung 15. Januar — 2. Februar 1889. —

1. Haupttreffer 600000 Mark.

Hierzu offeriere: **Original-Loose** mit Bedingung der **Rückgabe** 1/1 **240** M., 1/2 **120** M., 1/4 **60** M., ferner **Depot-** resp. **Antheil-Loose:** 1/1 **220** M., 1/2 **110** M., 1/4 **55** M., 1/8 **27 1/2** M., 1/10 **22** M., 1/16 **14** M., 1/20 **11** M., 1/32 **7** M., 1/40 **6 1/2** M., 1/64 **4** M. Gewinnauszahlung auf Wunsch sofort. Da Loose-Vorrath knapp, so bitte Bestellungen bald zu machen. Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich, möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen.

Porto u. Liste 0,60 M. Ausland 2 M.

Aug. Fuhse, Bankgeschäft, **Berlin W.,** Friedrichstr. 79 im Faberhause.

Telegramm-Adresse: Fuhsebank-Berlin

Den Herren Landleuten zur Kenntnißnahme, daß sämmtliche, von der **Schwarzenbeker Düngerfabrik** bezogene, durch mich gelieferte **künstliche Düngermittel,** kostenfrei von der Kieler Versuchsstation untersucht, und etwaig fehlende Procente vergütet werden.

Ahrensburg. C. Schotte.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract.

Eingetragene Dr. K Schutzmarke

Das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von **Kranken, Genesenden, Blutarmen** und Allen, die an gestörter Verdauung leiden. Bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für **Reisende, Touristen, Jäger** etc.

Goldene Medaille New-Orleans 1886.
Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.
Vorräthig in Apotheken, Droguen- und Kolonialwaaren-Handlungen.

Wilhelm Grube

Hamburg, kl. Johannisstrasse 22, 1 Etage.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prämienloosen etc. etc.

Ultimo-Aufträge führe ich wie bekannt gewissenhaft und discret aus.
Provision 1/10 %.
Das Einziehen fälliger Coupons besorge ich für meine Geschäftsfreunde kostenfrei.

Gratulations- u. Neujahrskarten

ernsten und scherzhaften Inhalts
empfiehlt in großer Auswahl
E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Manufacturwaaren-Handlung

von

August Mosehuus
Ahrensburg Bramfeld

empfiehlt

Große Auswahl in Zwirn- und Tüll-Gardinen, Meter von 40 Pf. an.
Eine Parthie Bettfedern, Pfund 1,20 Mk.
Herren- und Knaben-Garderoben zu ganz besonders billigen Preisen.
Schwere englisch-lederne Hosen zu 6 Mk.

Deutscher Natron-Kaffee.

Nur allein echt von

Thilo & v. Döhren, Wandsbeck.

von bedeutenden Aerzten und in der **„Allgem. medicin. Zeitung"** besonders empfohlen.

Es ist wohl Jedermann bekannt, daß Natron die schöne Kraft des Kaffees rein auszieht.

Die wohlthätige Wirkung des Natron auf Magensäure und Verdauung und damit auf den ganzen menschlichen Körper ist hinlänglich bekannt.

Deutscher Natron-Kaffee ist demnach das beste und gesundeste Kaffee-Surrogat.

Die sparsame Hausfrau wird bei den theuren Kaffeepreisen darauf bedacht sein, durch Zumischung von 1/3 Surrogat beim Kaffee, wenigstens 50 Pf. per Pfund zu ersparen und dennoch ein kräftiges wohlschmeckendes Getränk zu erzielen. Zu dem Zwecke empfehlen wir ganz besonders unseren Deutschen Natron-Kaffee.

Packete zu 10 Pfg. u. 20 Pfg. verkaufen alle bedeutenden Colonialwaaren-Handlungen.

Da billigere Waare unter täuschend ähnlichem Etiquett verkauft wird, bitten wir genau auf unsere Firma zu achten, um sich vor Fälschungen zu hüten.

Die ausserordentliche Verbreitung dieses **Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich** nicht entblöden, Verpackung, Farbe und **Etikette in täuschender Weise herzustellen.** Die Packete des ächten **Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen** Namen des Fabrikanten und kennzeichnen **sich die Verkaufsstellen durch** ausgelegte Firmen-Schilder.

Caffee

in großer Auswahl von 90 Pfg. das Pfund an.

Bei Abnahme größerer Quantitäten billiger.

Gebrannt. Caffee, reinschmeckend und billig, empfiehlt

Ahrensburg. **E. Pahl.**

Corsetts

für Damen und Kinder

empfiehlt

Ahrensburg. **H. Peemöller.**

Lungenschwindsucht,

Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses und der Luftwege sind durch die von mir in der Pflanzenwelt entdeckten Mittel nachweislich noch im hohem Stadium heilbar.

Lehrer Suersen,
Hamburg, Hammerbrook,
Albertstr. 2, part.

Rechnungsformulare

liefert in saubersten Ausführung prompt und billigst

E. Ziese's Buchdruckerei.

Am Neujahrstage 1889:

Große

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Ahrensburg. Johs. Schierhorn.

Grosse Tanzmusik am Neujahrstage,

wozu freundlichst einladet

Volksdorf. C. Meyer.

Die von mir benutzte

Wohnung

ist **vom 1. Januar 1889** an, oder später zu vermiethen.

Drost,
Ahrensburg. Gerichtsvollzieher.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

H. A. P. A. G.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork** jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt: (N. 754)
H. F. Klöris** in **Ahrensburg.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 13jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht,** mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende in Stein-Säckingen** (Baden). Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Gratulations- und Neujahrskarten

in neuer reicher Auswahl

empfiehlt

Ahrensburg. **Aug. Haase.**

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospect 2c der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen.

Schreib- u. Copirmasch.-Fabrik.
Otto Steuer, Berlin SW., Friedrichstr. 243.

Hamburg-Altonaer Central-Viehmarkt, den 24. Dezember.

Hornviehhandel heute gut, Schafviehhandel ebenso bei unveränderten Preisen. Die Preise stellten sich für holsteinische Rinder auf 19—20 Thlr., für Mittelwaare auf 17—18 Thlr. und für geringere Waare auf 15—16 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Marschhammel auf 55—65 Pfg., für mecklenburger auf 45—50 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40—45 Pf. pr. Pfd. Am Markt standen 781 Rinder und 31 Schafvieh, von denen bezw. — und 100 Stück unverkauft blieben. — In den verflossenen 7 Tagen verlief der Schweinehandel gut für das Platzgeschäft. Bezahlt wurden für Sengschweine Mk. 43 bis —, beste fette schwere zum Versand Mk. Mk. 50—51, Mittelwaare 48—49, Sauen Mk. 36—44 und pr. 100 Pf. Ferkel Mk. 44—45 pr. 100 Pfd. — Die Gesammtzufuhr an Schweinen betrug vom 18. v. bis incl. d. 24. d. Mts. — Stück. In derselben Zeit wurden nach England verschickt — kleine russische Pferde, nach dem Süden — Rinder und — Schweine.

Kreisarchiv Stormarn V 6
Grauskala #13 B.I.G.